

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung.

Die Finanz- und Tarifpolitik der Reichsbahn.

Berlin, 17. Febr.

Am Regierungstisch: Reichsverkehrsminister Dr. Rohne.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes wird fortgesetzt beim Reichsverkehrsministerium.

Der Ausschuss fordert u. a. den Entwurf eines Reichswasserstraßen-Gesetzes, ferner erhebt er die Reichsbahn, die Entwicklung des Kraftverkehrs, die besondere Bedeutung zu zeigen und jedem Versuch der Reichsbahn, diese Entwicklung im Interesse der Ausübung des Eisenbahnmonopols zu hindern, entgegen zu treten. Weiter sollen die Bahnhofs-Buchhandlungen von Schund- und Schmulliteratur gesäubert werden.

Abg. Schumann (So.) begrüßt die vom Reichsverkehrsminister in Aussicht gestellte Großzügigkeit in der Gestaltung unseres Verkehrswezens.

Abg. Koch (Dnl.) hat lebhafteste Bedenken, ob das neue internationale Regime bei der Reichsbahn-Gesellschaft auch die wirtschaftlichen Interessen ausreichend berücksichtigen werde. Der Verwaltungsrat habe anscheinend ein ganz neues Programm aufgestellt, das auch eine Neuordnung der Verhältnisseverwaltung enthalte. Zu größten Bedenken Anlaß gebe das Programm, von dem man offiziell bisher nichts erfahren habe. Die riesigen Zulagen der Reichsbahngesellschaft an ihre leitenden Beamten habe in der ganzen Öffentlichkeit Entrüstung hervorgerufen. Der Reichstag müsse auf solche Verhältnisse gegen eine solche Gehälterpolitik protestieren. Namentlich auf das Gehalt des Reichsbahnpräsidenten, das bei der Reichsbahn in höchstem Maße erbittern würde. Auch die Entschädigungen der Aufsichtsratsmitglieder seien sehr hoch. Bei der Bestellung der Generaldirektion sei nicht nur nach politischen, sondern sogar nach parteipolitischen Rücksichten verfahren worden.

Abg. Groß (Ztr.) begrüßt die durch den Staatsvertrag auf dem Gebiete der Wasserstraßen erzielte größere Einheitlichkeit, hält aber eine gewisse Selbstständigkeit der einzelnen Staaten, besonders bei der Ausnutzung der Wasserstraßen, für notwendig.

Reichsverkehrsminister Rohne erklärte sich bereit, die vorgebrachten Beschwerden auf das sorgfältigste nachzuprüfen.

Abg. Wildenrath (D. Vrt.) stellte als einmütige Meinung des Reichstags fest, daß das Verkehrsministerium erhalten werden müsse. Der Reichstag habe die Bedeutung des Verkehrswezens auch dadurch anerkannt, daß er einen besonderen Verkehrsausschuss geschaffen habe. Trotz der Verwendung der Reichsbahn zu Reparationszwecken sei das Verkehrsministerium weiter eine Selbstverwaltung für die Reichsbahn. Die Befugnisse der Reichsbahngesellschaft seien streng abgegrenzt und dürfen nicht erweitert werden. A. durch Zugüberführung des Kraftverkehrs. Eine Monopolisierung des Verkehrswezens durch die Reichsbahn sei nicht zulässig. Der Verkehr regt an, den Kraftwagenverkehr auf dem Lande zu erweitern. Die Tarifpolitik müsse nach den Bedürfnissen der Volkswirtschaft sich richten und ungebührliche Erhöhungen der Beamteneinkünfte bei der Reichsbahn könne die Reichsbahn nicht ohne Widerspruch zulassen, weil dadurch die gleichgehenden Beamten der anderen Verwaltungen herabgesetzt werden. (Zustimmung.) Deutschland müsse im Weltverkehr wieder mitgezählt werden. Die große und lohnende Aufgabe müsse sein, aus jeder Verkehrsmöglichkeit das Beste herauszuholen.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr. Tagesordnung: Weiterberatung. Schluß der Sitzung gegen 6 1/2 Uhr.

Das Urteil im Prozeß Auer.

w. München, 17. Febr. Im Verleumdungsprozeß Auer gegen Winter und Gen. wurden verurteilt: Winter und Kämpfer wegen Verleumdung bzw. über Nachrede zu je 5000 Reichsmark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis, Tanzmeister zu 4000 Reichsmark oder 40 Tagen Gefängnis, Auer wird von der Widerklage freigesprochen. Außerdem wurde ihm die Publikationsbefugnis in der „Münchener Post“ und in der „Bayerischen Staatszeitung“ zuerkannt. Die Verklagten haben die Kosten der Klage und Widerklage zu tragen. Die beschlagnahmten Exemplare der Flugblätter „Der Fall Auer“ sind unbrauchbar zu machen.

Die ausführliche Begründung des Urteils im Verleumdungsprozeß Auer gegen Winter und Genossen stellt zusammenfassend fest: Es sei nicht erwiesen, daß der Kläger Auer in politischen Fragen regelmäßig eine zwiefelhafte Haltung eingenommen oder daß er eine Politik der Lüge und der Unehrlichkeit getrieben habe. Zur Lösung Eisners sei erwiesen, daß Kläger weder mittelbar noch unmittelbar an ihr Anteil hatte. In der Überzeugung des Urteilsrichters an den Grafen Auer werde keine Billigung der Tat erblickt, sondern eine, vom rein menschlichen Standpunkt aus nicht zu verurteilende Aufmerksamkeit. Hinsichtlich der unwürdevollen Auer bei dem Antritt der Ministerpräsidentschaft v. Auer steht die Begründung es als nicht erwiesen an, daß die Erklärung des Klägers, er habe wegen seiner Unwissenheit von München von den tatsächlichen Vorgängen keine Kenntnis gehabt, unrichtig sei. Die Begründung betont, daß die Vorwürfe, die sämtlich nicht erwiesen sind, schwer ehrenkränkend sind, jedoch eine empfindliche Strafe am Platz war. Auch im politischen Kampf, der gegenwärtig lebensschaffend geführt werde, gebe es Grenzen, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. Die Wahrung berechtigter Interessen wurde den Verklagten nicht zugesprochen.

Der Aicha-Prozeß.

w. Leipzig, 17. Febr. Heute wurde zunächst der Fall des württembergischen Ministers des Innern v. A. besprochen. A. wurde beauftragt, Böge, sich mit A. als angeblicher Korrespondent einer auswärtigen Zeitung in Verbindung zu setzen. Böge erfuhr von Frau A., daß der Minister erst spät abends von A. nach Stuttgart zurückkehrt werde. Da die Beobachtung sehr schwierig gestaltet und auch niemand außer A. den Minister kannte, wurde die Angelegenheit aufgegeben.

Es wurde dann der Fall v. A. weiter verfolgt, den Böge und Böge erledigen sollten, während A. und A. die Deckung übernehmen sollten. Böge war aber nicht zu Hause. Auch der zweite Mann, Böge nach der Fraktionsführung zu erledigen, scheiterte. Angesichts der vielen Schwierigkeiten erklärte A.

mann, es habe keinen Zweck, den Fall Böge weiter zu verfolgen. Es müßte der Fall Schlotter in Angriff genommen werden, der mehr Erfolg verspreche. Es wurde hierauf der Tatbestand verlesen, den A. u. A. über seine Tätigkeit in Stuttgart für das Parteibüro in Stuttgart und den A. nach Berlin bringen sollte. Den Bericht hat A. u. A. böge bittet. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen kam es zu Zusammenstoßen zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung. Durch Gerichtsbeschluss wurde festgestellt, daß das Verhalten des Vorsitzenden einwandfrei sei. Dann wurden die A. in Linie über die illegale Parteilinie sowie der Partei befehl verlesen, wonach die Partei den Angehörigen der Polizei und dem Gericht gegenüber ein unbefangenes Schweigegebot auferlegt. Angeklagter A. erklärte, beide Dokumente nicht zu kennen. Im Anschluß hieran kam der Fall Schlotter zur Verhandlung. A. hatte vorgeschlagen, Schlotter in einem Lokal niederzuschlagen und ihm die Schlagader mit einem Messer aufzuschneiden. Schlotter kam jedoch an der fraglichen Abend nicht. Die Zeitung Organ (Organisation) lag in den Händen eines Russen mit den Decknamen Andrej.

Im weiteren Verlaufe kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Tätigkeit des Angeklagten A. in der Partei. Rechtsanwalt Wolff führte an, daß A. auf Grund seines von der kommunistischen Internationale aus Ausland erhaltenen Befehls zum mindesten dem Vorsitzenden der deutschen Partei als ebenbürtig zur Seite gestellt wurde. Hiernach äußert sich A. über seine Verhaftung. Es erfolgte am 27. 2. im Anschluß an die Geburtsstagsfeier bei A. A. kam am 12. 2. 1924 Polizeibeamte in das Lokal, fingen A. u. A., der A. anzuhalten war, Streit mit ihnen an. A. er von den Beamten zur Wache geführt werden sollte, machte er, da er das Material und die Papiere bei sich hatte, einen Fluchtversuch. Den Polizeibeamten gelang es jedoch, ihn zu verhaften.

Hierauf wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Revision der Verordnungen der Rheinlandkommission.

Milderung einer Reihe von Bestimmungen über persönlichen Schutz, Presse, Vereinswesen, Unterricht, Straßenaufbau.

w. Koblenz, 17. Febr. Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission macht folgendes bekannt:

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat die Revision ihrer Verordnungen fortgesetzt und suchen eine neue Reihe von Verordnungen veröffentlicht, die am 16. Februar in Kraft treten, und die eine Milderung gewisser Vorschriften herbeiführen sollen, soweit sich das mit der Sicherheit der Armeen vereinbaren läßt. Die neuen Verordnungen betreffen sich insbesondere mit folgenden Gegenständen:

1. Verordnung Nr. 292, worin gewisse Regeln zur Anwendung der Verordnung über den persönlichen Schutz niedergelegt sind: Für die Folge werden die deutschen Behörden aufgefordert werden, in den Fällen der Anwendung dieser Verordnung gemeinsam mit den alliierten Behörden die Möglichkeiten zu prüfen, auf einer freundschaftlichen Lösung zu kommen.

2. Verordnung Nr. 293 hebt die Verordnungen Nr. 156, 186, 193 und 260 auf und schafft gewisse Zusatzbestimmungen zu den Verordnungen über den persönlichen Schutz. Die aufgehobenen Verordnungen waren zur Zeit des passiven Widerstandes erlassen worden.

3. Verordnung Nr. 294 hebt die Verordnungen Nr. 97, 158 und 248 auf und mildert gewisse Vorschriften, die die Presse betreffen. Es sind besondere Maßnahmen vorgesehen zur Ermöglichung einer freundschaftlichen Verständigung, welche dem Erfolg des Vertrags der die Sicherheit der Besatzungsstruppen gefährdenden Meinungen voraussetzt und eine vorherige Warnung der Schriftleiter vorseht.

4. Verordnung Nr. 295 erhebt die Verordnungen Nr. 245 und 257 und andere gewisse Bestimmungen betr. das Vereinswesen und die Unterrichtsanklagen. Diese Verordnung verfolgt insbesondere den Zweck, die frühere Regelung genauer zu umschreiben und die Strafbestimmungen zu mildern.

5. Verordnung Nr. 296 betrifft das Strafrecht bei Verstößen gegen die Verordnungen der hohen Kommission. Sie ermäßigt in allgemeiner Weise die Höchst-Geld- bzw. Gefängnisstrafen.

6. Verordnung Nr. 297 betrifft den Straßenaufbau und die Verleumdung. Sie schafft als Grundmaßnahme den Straßenaufbau aus dem erhaltene Verhältnisse und beschränkt außerdem die Verleumdungsstrafen.

7. Verordnung Nr. 298 mildert die Vorschriften zur Sicherstellung der Versorgung der von den alliierten Behörden verhafteten Geldstrafen: Die Verleumdung kann sich nicht auf Immobilien noch auf die für die Verurteilten unentbehrlichen Gegenstände erstrecken.

Die Hohe Kommission rechnet damit, daß die Veröffentlichung der besetzten Gebiete diese weitgehenden Maßnahmen durch ihre Haltung anerkennen, daß sie sich allem widerlegen werden, was geeignet ist, ihre guten Beziehungen zu den Besatzungsstruppen zu fördern, und daß sie hierdurch auch ihrerseits dazu beitragen werden, eine Atmosphäre des Friedens und der Beruhigung im Lande zu schaffen.

Neue Verordnungen der Rheinlandkommission.

TU. Koblenz, 17. Febr. Die Rheinlandkommission veröffentlicht zwei neue Verordnungen: Verordnung Nummer 495 beschäftigt sich mit den Vereinen und Unterrichtsanklagen, die für die Sicherheit der Besatzungsarmee gefährlich werden können. Verordnung Nummer 497 handelt von der Verleumdung der durch die Rheinlandkommission verhängten Strafen.

Die britische Schutzvorlage.

Annahme im Unterhaus mit 189 Stimmen Mehrheit.

TU. London, 17. Febr. Die Debatte über die Schutzvorlage begann gestern mit einer Rede Macdonalds. Er betonte, daß er die Debatte nicht mit einer Erklärung der Regierung einleiten könne. Er kritisierte das Vorgehen der Regierung, durch das sie das Unterhaus der Möglichkeit beraubt habe, so wichtige Maßnahmen in allen Einzelheiten zu besprechen.

Die Arbeiterpartei gab eine Erklärung folgenden Wortlauts ab: Die Regierungspolitik und Methoden, mit denen sie die Politik durchführt, müsse schließlich in einem System allgemeiner Schutzvorläge enden, wodurch der Umfang des Handels nicht gesteuert würde und die Interessen der Arbeiterklasse, die Beschäftigung, Löhne und die allgemeinen Lebensinteressen nicht gefördert würden.

TU. London, 17. Febr. Der Antrag der Arbeiterpartei auf Ablehnung der Regierungsvorläge zum Schutze der britischen Industrie ist mit einer Zweidrittelmehrheit von 189 Stimmen abgelehnt worden. Lloyd George betonte, daß die Motive der Vorläge rein politischer Natur seien. Er beklagte sich darüber, daß durch die Verordnung neue Ungewissheit geschaffen werde, während der Handel nach Stabilität und Gewissheit dürste. Lloyd George wies darauf hin, daß der deutsche Import enorm abgenommen hätte, während der Export Englands sich um das Doppelte seines Imports vermehrt hätte.

Aus der Nachbarschaft.

tz. Linden-Dahlhausen, 17. Febr. Protokollung. In der letzten Sitzung der Amtsverammlung ist bekanntlich die endgültige Anstellung des kommissarischen Amtmanns Hadelthal mit 16 Stimmen der Linken gegen 15 bürgerliche Stimmen abgelehnt worden. Ueber die Ablehnung herrscht in der Gemeinde grobe Erregung. Dieses war der Grund der Einberufung einer öffentlichen Volksversammlung, welche am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr auf dem Sportplatz stattfand. Der große geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Reinders gedachte bei der Eröffnung der Versammlung zunächst der toten Krappen auf hohe Minister Stein. Zum Zeichen der Trauer erhob sich die Versammlung von ihren Plätzen. Alsdann nahm Herr Reinders den Vorsitz, welcher das Referat übernommen hatte, das Wort. Er schilderte die Verhältnisse, welche Herr Hadelthal bei der Übernahme seines Amtes in Linden-Dahlhausen vorzufinden habe und daß der tüchtigste Verwaltungsbeamte gerade für die Großgemeinde Linden-Dahlhausen zu wenig sei. Herr Hadelthal habe sich während der Zeit seines Kommissariats als ein tüchtiger und aufrichtiger Mann gezeigt. Hier dürfe nicht die Parteigegensatz eine Rolle spielen, sondern es käme hier auf das Wohl und Wehe der Gemeinde an. Alsdann wurde eine Resolution angenommen, welche dem Oberpräsidenten überreicht werden soll. Die Resolution verlangt von dem Oberpräsidenten, daß Herr Hadelthal weiter mit der kommissarischen Verwaltung des Amtes beauftragt wird. — Wie die „Sattlinger Zeitung“ dazu noch meldet, ist eine Volksabstimmung über die Amtmannwahl in Linden-Dahlhausen gegenwärtig im Gange. Es zirkulieren Listen in der Gemeinde, in die sich diejenigen wahlberechtigten Einwohner eintragen, die für die Wahl des Herrn Hadelthal sind. Diese Listen sollen dann als Protest gegen den Ausgang der von der Amtsvertretung getätigten letzten Amtmannwahl an die maßgebenden Stellen gesandt werden, um zu zeigen, daß die Stimmung für den Amtmann Hadelthal in unserer Gemeinde eine ganz andere ist, als wie dies i. St. durch die Ablehnung zum Ausdruck gebracht wurde.

zr. Linden-Dahlhausen, 17. Febr. Von der hiesigen Knabenschule. Zu Ostern 1925 wird die Anstalt laut Beschluß der Gemeindevertretung in ein Realprogymnasium umgewandelt, in dem auf die jetzt bestehenden 5 Klassen eine 6. Klasse (Untersekunda) aufgelegt wird, somit die Anstalt besuchenden Schüler die Obersekundare erlangen können. Gymnasiale Vorkurse werden von Lerna ab eingerichtet werden. Die in der Entwicklung begriffene Anstalt, die in Wettbewerb steht mit dem vor einigen Jahren vom Realprogymnasium zur Vollanstalt ausgebauten Sattlinger Realprogymnasium, ist in den oberen Stufen der Halle untergebracht. — W. a. t. a. t. Die Reichseisenbahnverwaltung zu Bochum läßt an der nach Ober-Dahlhausen führenden Talstraße ein großes 12-familienhaus errichten. Das langgestreckte Gebäude besteht aus drei Wohnhäusern, die je 4 Familien Unterkunft gewähren können. Die Bauten sind bereits gerichtet.

h. Sattlinger, 17. Febr. Vom Heimatverein. Der hier am Orte seit einer Reihe von Jahren bestehende Verein für Heimatpflege im Kreise Sattlinger, der durch seine emigrierte Tätigkeit weit über die Grenzen unserer engeren Heimat bekannt geworden ist, hat seine Mitglieder auf Freitag, den 20. d. Mts. im Vereinslokal Schmelzer zu einer Hauptversammlung eingeladen, um von dem Gründer und langjährigen Leiter der Vereinigung, dem Seminarlehrer, jetzigen Schulrat Weiß, Abschied zu nehmen. Herr Weiß muß infolge seiner Verlegung in obiger Eigenschaft nach Neuwied seinen jetzigen, ihm liebsten Arbeit im Dienste der Heimatpflege, gleichsam als Vermächtnis an das von ihm geschaffene Werk, ist ihm noch die Herausgabe des zweiten Jahrbuches gelungen. Das umfangreiche, prächtige, mit 14 Bildern geschmückte Buch wird der Hauptversammlung vorgelegt werden. In wiederum reichhaltiger Auswahl enthält es Beiträge der berufenen Federn auf dem Gebiete der Heimatforschung und Heimatkunde. Die verbleibenden Gebiete werden berücksichtigt, dem Vorsitzenden ist es jedoch gelungen, mit einigen weiteren Arbeiten aufzuwarten, die ihm als Frucht langer Forschens in alten Pergamenten und Urkunden und seiner eifrigen Sammlertätigkeit zuzurechnen sind. Umso bedauerlicher ist es, daß die Seele der Sattlinger Heimatvereinsleitung, Herr Weiß, aus seinem hiesigen Arbeitsfeld herausgenommen wird, wo doch kein anderer wie er so den Spuren der Vergangenheit nachspürt, alte vergessene Röhre mit längst vergessenen Ansätzen der Denkmäler zugänglich gemacht und somit die Liebe zur Heimat als fruchtbringende Saat in die Herzen gesät hat.

Aus den Provinzen.

w. Barmen, 17. Febr. Aussendung von Missionaren. Nach langen Jahren ist es der rheinischen Mission jetzt wieder möglich, Missionare auszusenden. Zunächst werden drei Missionarinnen nach Süd-West-Afrika gehen, um dort die Leitung von Eingeborenenkolonien zu übernehmen. Im April oder Mai werden drei Missionare mit ihren Frauen ebenfalls nach Afrika zurückkehren, um dort die Arbeit im ehemaligen Missionarsgebiet wieder aufzunehmen. Sechs andere Missionarinnen, darunter zwei Ärzte und eine Krankenschwester, werden im Laufe des Jahres nach China ausgesandt.

w. Mülheim (Ruhr), 17. Febr. Töblicher Verkehrsunfall. Ein 30-jähriger Fuhrunternehmer wollte mit seinem mit Eisenstahl beladenen Fuhrwerk einer Straßenbahn ausweichen und fuhr dabei gegen den Vorstoß, wobei das Fuhrwerk umschlug. Der Fuhrunternehmer erlitt unter den Wagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus starb.

w. Calum, 17. Febr. Raubüberfall auf ein Stationsgebäude. In der Nacht zum Sonntag gegen 12.20 Uhr drangen zwei maskierte Räuber in das Eisenbahnstationsgebäude, bedrohten den anwesenden Stationsleiter und einen Arbeiter mit vorgehaltenem Revolver und raubten die Kassenkasseneinnahme von 81.60 M. Die Täter entkamen ungenannt.

Legte Drahtmeldungen.

Die Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschafts- und Vermögenssteuer.

w. Berlin, 17. Febr. Ueber die im Februar fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Vermögenssteuer erfahren wir von zuverlässiger Stelle: 1. Gewerbetreibende, Einzelpersonen und Erwerbsgesellschaften, die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer bisher monatlich zu zahlen hatten, hatten ihre Vorauszahlungen für Januar am 10. 2. zu entrichten. 2. Die Bandwirt-schaften hatte die Vorauszahlungen für das erste Kalender-vierteljahr 1925 am 15. 2. zu zahlen. 3. Die erste Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer für 1925 war in der Höhe eines Viertels der Vermögenssteuer für 1924 am 15. 1. 1925 zu zahlen. 4. Mit Rücksicht darauf, daß in den im Reichsrat vorgelegten Gesetzentwürfen zum Teil andere Zahlungsstermine vorgesehen gewesen sind, und daß manche Steuerpflichtige über die Rechtslage nicht im Klaren gewesen sein mögen, bestimmte der Reichsfinanzminister, daß Verzugszuschläge nicht erhoben werden sollen, wenn die zu 1—3 genannten Zahlungen bis 28. 2. 1925 eingehen. 5. Ueber die Behandlung der Rotationssteuern ergibt ein besonderer Erlass. 6. Die Termine der Vorauszahlungen bei der Umsatzsteuer bleiben unverändert.

Der Reichsanwalt wieder in Berlin.

TU. Berlin, 17. Febr. Reichsanwalt Dr. Bucher ist heute vormittag kurz nach 7 Uhr in Berlin eingetroffen.

Die große Koalition in Hessen gescheitert.

TU. Darmstadt, 17. Febr. Die Sozialdemokratische Partei hat sich erneut mit der Frage der hessischen Regierungsbildung befaßt und folgenden Beschluß gefaßt: Für die sozialdemokratische Landtagsfraktion liegt keine Veranlassung vor, ihren Standpunkt in der Frage einer Verdrückung der bisherigen großen Koalition zu ändern. Damit würde der Versuch der Demokratischen Partei, die große Koalition zu schaffen, gescheitert sein.

Neue Goldsendung für Deutschland.

TU. Newyork, 17. Febr. Das Bankhaus Morgan sandte wieder 2 500 000 Dollar an die Reichsbank.

Prof. Dr. Hirschberg f.

w. Berlin, 17. Febr. Heute vormittag starb der Geheimmedizinalrat Prof. Dr. Julius Hirschberg, der Altmeister der deutschen Augenheilkunde, im 82. Lebensjahre. Hirschberg rettete durch die Einführung des Elektromagneten in die Augenheilkunde zahlreiche Patienten vor der Erblindung.

Botschafter Houghton beim Reichspräsidenten.

w. Berlin, 17. Febr. Der Reichspräsident empfing den von Berlin scheidenden amerikanischen Botschafter Houghton. Anschließend fand zu Ehren des Botschafters ein Frühstück statt, woran u. a. der Reichskanzler und mehrere Reichsminister, der preussische Ministerpräsident Marx und der neue Botschafter in Washington, Herr von Maltzan, teilnahmen.

250 000 Mark zur Pflege deutscher Kriegergräber im Auslande.

w. Berlin, 17. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde beschloffen, für die Pflege und Unterhaltung deutscher Kriegergräber 250 000 M. zu bewilligen. Diese Mittel dienen nur der ergänzenden und kontrollierenden Unterhaltung der Kriegergräber im Auslande, da nach dem Verfall der Verträge die meisten Staaten, in denen Kriegergräber liegen, selbst für die Grabpflege zu sorgen haben.

Die Vorbereitungen für die Kölner Frühjahrsmesse.

Köln, 17. Febr. Die Vorbereitungsarbeiten für die Kölner Frühjahrsmesse sind jetzt soweit geendet, daß man sich schon ein unauffälliges Bild vom Anstalt und Umfang der Messe machen kann. Der gesamte Ausstellungstraum, sowohl die acht Hallen, als auch das Freigelände, sind voll besetzt. In fast allen Gruppen ist die Nachfrage nach Ausstellungsbillets so stark, daß wiederum viele Ablehnungen erforderlich waren.

Das Rotorschiff in England angekommen.

w. Hamburg, 17. Febr. Laut drahtloser Meldung befindet sich das Rotorschiff „Budau“ heute vormittag 11 1/2 Uhr vor Seemellen südlich der May Island-Insel vor Firth of Forth. Das Schiff kreuzte bei böigen Wind unter kombinierter Anwendung von Maschine und Rotoren. Um 3.20 Uhr lief es in den Firth of Forth ein.

Die französische Garnison im Saargebiet.

TU. Paris, 16. Febr. Das französische Außenministerium bemerkt die empfindliche Melioration, die französische Garnison aus dem Saargebiet zurückgezogen werden soll.

Die Londonreise Herriots bestätigt.

TU. Berlin, 17. Febr. Havas meldet nunmehr amtlich die wahrscheinliche Reise Herriots nach London, um mit Balfour und Chamberlain über die Durchführung des Schlußvertrages zu beraten.

Der Bericht über die Militärkontrollen.

w. Paris, 17. Febr. Der Vorsitzende der Interalliierten Militärkommission, General Walsh, wird, wie die Morgenblätter melden, den Bericht der Interalliierten Militärkommission über die Generalinspektion in Deutschland am Mittwoch persönlich in Paris übergeben. Er ist, wie Havas aus Berlin berichtet, in Begleitung des englischen Generals Wauchope gefahren nach Paris abgereist.

Schneefälle in Frankreich und Spanien.

TU. Paris, 17. Febr. Aus ganz Frankreich wird heute noch heftiges Unwetter gemeldet. In den Mittelgebirgen hat es seit 12 Stunden geschneit. Auf dem Hochplateau erreichte der Schnee eine Höhe von 40 Zentimetern. Im Vise-Departement hat der Schneeeinsturm großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Dächer abgedeckt. Bei Lyon stürzte gestern nachmittags eine Eisenbahnbrücke ein. Auch in Spanien schneit und regnet es seit gestern ununterbrochen. In der Provinz Biao ist das Dach einer Kaserne unter dem Druck des Schnees eingestürzt. Zahlreiche Schiffe haben sich vor dem Sturm in die Häfen geflüchtet.



Die

Von unserem nach

Dort

Soch klingt das wohl die Wahrheit getreten, als heuten Knappen, die für uns, die wir schwarzen Diamanten gefühl des Vergnügen gefühl für die Menschen im tiefen Schade Liebe stehen. Ihr unsere Liebe für d

Das Höllele einem seinen Leuch Schwarz der tiefen

Raum war der Tag, da lehte in Von nach und fern, Berlin und gar von ein, aus dem ganz in ihren historischen Kameraden die lehte in die große Halle brachten immer neuen mit großer Be-

nen zum Kaufplatz wurden, andere trum sich dem Trau Die Stadt lag wie von öffentlichen und Stadtflaggen, hatten ihre Porten Trauerfeiern statt. Friedhof führen, wumflort und sanften auf die Menschen h des Trauerzuges a Spalier bildeten wählte sich unauff Menschen, die in der Städte entgegen für die Dortmunder gung der Be-

gen d. Wer nur Weifenbamm, R Schauern niedergele nlemanden davon an entlang zu gehen, tausende waren unter

Der 9 1/2

formiert und feste lrittenen Schulreiter schaft der Ungefährer beiten, zum, Ge Kriegervereine und berden von Fahnen, Maßstabsorganisation, Volkspartei und beverein führten zwei Reichsfarben im Z und Belgien schloß auch eine Abordnung in Deutschland mit Knappenvereine w En d i o s war ber und eine halbe Stundauern.

Die Feler

war zu 10 1/2 Uhr waren die Eingänge abgesperrt, und nien erhielt Einlaß. De war reich und w Portale, über dem Schreien für die Proet riesige schwarz hin- und hergeblafen hatte den Einbruch, aus dem Todesstam ren das andere mit sich gemeldet und n Sege des Schiffs, wurden diese beiden hinbrausenden. Stur furchlos, wie es di für Tag in den du des Hauses wehte bi naßt Von dem G zwei Kandelaber, be wurden. Ein große treter der Behörden lange amovend, als der Stadt die Glocke kumbe verbreiteten i

Zuages auf dem Frl sch dann der Vorh ordnungen.

Man sah unter litten: Handelsmin Hirtfelder, D Vertreter des Reichs Staatssekretär Dr.

ingen.
kommen
steuer.

bruar fälligen
steuer, Körper-
n ist von zu-
Zinspersonen
lungen auf die
er bisher mo-
auszahlungen
Die erste Vor-
2925 war in
er für 1924
st darauf, daß
ntwürfen zum
gemein sind,
die Rechtslage
bestimmte der
läge nicht er-
enannten Zah-
er die Behan-
Erlaß. 6. Die
schaffener blei-

Berlin.
Dr. Dr.
in Berlin

schott.
altemokratische
Reichs-
schluß gefast:
tion liegt keine
er Frage einer
aktion zu an-
Demokratischen
geachtet sein.

land.
Haus Morgan
Reichsamt.

amstag nach
Julius Hirsch-
genheimrunde,
eie durch die
die Augen-
der Erblin-

präsidenten.
präsident emp-
amerikanisches
and zu Ehren
moran u. a.
Minister, der
and der neue
von Italien,

riegesgräber im
Kaiserschloß des
Lege und Unter-
0. M. zu be-
ergänzenden
Kriegesgräber
Verträge die-
er liegen, selbst

Frühjahrsreise.
jahrstraf für die
t geblieben, daß
m Unfall und
samtliche Ausstel-
auch das Frei-
gruppen bei
so stark, daß
waren.

gekommen.
schloßer Mel-
budau" heute
sind fälschlich der
th. Das Schiff
minierter An-
en. Um 3,20
ein.

angetrieben.
stische Außenmit-
thuna daß die
et zurückgezogen

stätt.
et mannebe ant-
nach London, um
die Durchföhrung

rtkontrollen.
ende der Inter-
Walch, wird,
richt der Inter-
Generalinspektion
in Paris über-
lin berichtet, in
Bauwerke geüben

Spanien.
Frankreich wird
in den Mittel-
meer. Auf dem
Höhe von 40 Ken-
der Schneekum-
e Dämme wurden
ein Auch in
geüben ununter-
Doch einer Ka-
lingeführt. Ra-
um in die Säfen

Die Trauerfeier und Beisetzung in Dortmund

Von unserem nach Dortmund entsandten Redaktions-
mitglied.

E. R. Dortmund, 17. Febr.

Dortmund im Trauerflor.

Sich klingen das Lied vom braven Mann! Nie ist wohl die Wahrheit dieser Worte stärker in Beweisskraft getreten, als heute bei der Trauerfeier um die 136 toten Knappen, die ihr Leben lassen mußten, ihr Leben für uns, die wir ohne Arbeit, ohne die Förderung des schwarzen Diamanten nicht leben können. Das Pflichtgefühl des Bergknappen geht über alles, ihr Pflichtgefühl für die Menschen dort über der Erde, während sie im tiefen Schachte im dauernden Ringen mit dem Tode stehen. Ihr Lohn kann nur unsere Liebe sein, unsere Liebe für die Toten, für ihre Hinterbliebenen.

Das Hohelied vom braven Mann zog sich gleich einem feinen leuchtenden Streifen durch das finstere Schwarz der tiefen Trauer.

Raum war der Tag angebrochen, ein kalter, nasser Tag, da setzte in der Stadt ein reges Treiben ein. Von nah und fern, ja von West- und Ostpreußen, von Berlin und gar vom Auslande trafen die Deputationen ein, aus dem ganzen Kohlenrevier eilten die Knappen in ihren historischen Trachten herbei, um den 136 toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Die Jüge, die in die große Halle des Hauptbahnhofes einfuhren, brachten immer neue Waffen heran, die teilweise von den mit großer Verstärkung vertehrenden Straßenbahnen zum Hauptfriedhof am Westfalendamm gebracht wurden, andere trafen sich auf den Sammelpunkten, um sich dem Trauerzug anzuschließen.

Die Stadt lag in tiefer Trauer. Von privaten, wie von öffentlichen Gebäuden wehten Reichs-, Landes- und Stadtflaggen, auf Halbstad gesetzt. Die Geschäfte hatten ihre Porten geschlossen, in den Schulen fanden Trauerferien statt. In der Straßen, die zum Hauptfriedhof führen, waren die hohen Laternen schwarz umflort und sandten so ein trübes, melancholisches Licht auf die Menschen herab, die lange, lange vor Beginn des Trauerzuges auf den Straßen ein dichtes Spalier bildeten. Und durch dieselben Straßen wählte sich unaussprechlich ein Strom von ersten, stillen Menschen, die in kleinen Gruppen und großen Zügen der Stille entgegenstehen, an der die würdige Felle für die Dortmunder Toten stattfand. Die Beteiligung der Bevölkerung war überwältigend. Wer nur irgend abkommen konnte, zog zum Westfalendamm, Räte und der immer in kurzen Schauern niedergehende feine Sprühregen konnten niemanden davon abhalten, die aufgeweichten Straßen entlang zu gehen. Zehntausende und abermal's Zehntausende waren unterwegs.

Der Zug der Trauernden.

Etwa um 9¼ Uhr hatte sich der endlos lange Zug formiert und setzte sich langsam in Bewegung. Zwei berittenen Schutzleuten folgte eine Kapelle und die Belegschaft der Unfallzüge. Dann kamen die Knappen-, Arbeiter-, Turner-, Berg- und konfessionellen Vereine, Kriegervereine und andere mit vielen Kapellen, Hunderten von Fahnen, mit Kränzen über Kränzen. Die Hauptkategorieorganisation Westfalen-Süd der Deutschen Volkspartei und der Dortmunder volksparteiliche Ortsverein führten zwei wunderbare Kränze mit den alten Reichsfarben im Zuge. Zwei Deputationen aus Frankreich und Belgien schlossen sich dem Zuge an, in dem man auch eine Abordnung der Vereinigung der Niederländer in Deutschland mit einem Kranz sah. Die polnischen Knappenvereine waren natürlich auch stark vertreten. Endlos war der Zug, unaufsehbar. Eine und eine halbe Stunde mochte wohl der Vorbeimarsch dauern.

Die Feier auf dem Hauptfriedhof

War zu 10¼ Uhr angelöst. Schon lange vor Beginn waren die Eingänge durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt, und niemand, der sich nicht ausweisen konnte, erhielt Einlaß. Der Ehrenhof vor dem Krematorium war stumm und würdevoll hergerichtet. Vor dem großen Portale, über dem die Kränze angebracht ist, waren Schutzreihen für die Angehörigen der Toten angeordnet. Zwei riesige schwarze Trauerbanner wurden vom Winde hin- und hergeschlagen. Das eine war arg beschädigt, man hatte den Eindruck, als wäre es von den Knappen mit aus dem Lebenskampf im Schachte gerettet worden, während das andere mit seinem unteren Ende um den Mast sich gewickelt und nun einem schwarzen Segel gleich, dem Segel des Schiffes, das in den Tod fährt. Geschaffen wurden diese beiden Symbole von dem über die Lande hinbrausenden Sturm, einem furchtlosen Gesellen, so furchtlos, wie es die Toten auch waren, wenn sie Tag für Tag in den dunklen Stollen fuhren. Vom Turme des Hauses wehte die Dortmunder Stadtflagge — halb-mast! Von dem Eingangstore zum Ehrenhof leuchteten zwei Kandelaber, deren Flammen hin- und hergeschlagen wurden. Ein großer Teil der Beisetzenden, die Vertreter der Behörden und die Geistlichkeit waren bereits lange am Platze, als um 10¼ Uhr von den Kirchtürmen der Stadt die Glocken mit ehernem Munde die Trauerkunde verbreiteten und zu gleicher Zeit die Spitze des Zuges auf dem Friedhofe eintraf. Nach und nach füllte sich dann der Vorhof mit den Fahnen- und Kranzab-ordnungen.

Man sah unter den Erschienenen folgende Persönlichkeiten: Handelsminister Siering, Wohlfahrtsminister Dietrich, Oberpräsident Gronowski, als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung Staatssekretär Dr. Geib als Vertreter des Reichstags-

lers Dr. Lütke Staatssekretär Dr. Kemper, Oberbergshauptmann Dr. Schank, ferner Ministerialrat Sellbach, Landeshauptmann Diekmann, der Kommandeur des 6. Reichswehrregiments, Generalleutnant v. Losberg, Reichskommissar Mehlisch, Eisenbahndirektionspräsident Dörpmüller, Vertreter des italienischen Konsulats in Düsseldorf, des polnischen Konsulats in Essen, Landrat Stühmeier, Oberbürgermeister Dr. Muer-Dortmund, die Vertreter des Landkreises Herze und viele andere.

Die höchsten kirchlichen Vertreter in der Provinz Westfalen, Generalsuperintendent D. Böllner-Münster, für die evangelische, Bischof Dr. Kaspar Klein-Paderborn für die katholische Geistlichkeit haben die Trauerreden für die Toten gehalten.

Die getretenen, aber verletzten Knappen konnten nicht umhin, ihren nun toten Kameraden, mit denen sie fast bis zum letzten Atemzuge vereint waren, und nur einer glücklichen Fügung ihr Leben verdanken, die letzte Ehre zu erweisen. Sie nahmen in zwei geschlossenen Kraftwagen an der Feier wie auch an der Beisetzungs teil.

Nach 11 Uhr begann dann die eigentliche Feier, die sehr eindrucksvoll war und bewies, mit welchem tiefen Empfinden das gesamte deutsche Reich um die Toten von „Minister Stein“ trauert. Das städtische Orchester spielte die patriotische Sonate von Beethoven. Dann sang der Allgemeine Arbeitervereinsverein „Ein Sohn des Volkes will ich sein“.

Bischof Dr. Klein

führte als erster Redner dann etwa folgendes aus:

Teure Leidtragende! Viel Erschütterndes ist in den letzten Wochen über die märkische Industrie-gegend hereingebrochen. Noch stehen wir alle unter dem Eindruck der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe in Herne, der mehr als zwanzig teure Menschenleben zum Opfer fielen. Noch hören wir die Klagerufe der Schmerz- und Leidverletzten. Noch hat die Zeit den Schmerz der tiefgegriffenen Familien nicht gelindert, und schon wieder hat ein schrecklicher Unglücksfall uns heute wieder zu einer gemeinsamen ersten Feier vereint. 136 brave Bergknappen sind vor einigen Tagen durch einen gewaltigen Tod mitten aus der Volkstiefe des Lebens herausgerissen worden. Wer kann das Jammer der schwer beimgelassenen Angehörigen, der Väter und Mütter, der Witwen und Waisen, der Brüder und Schwestern mit anhören, ohne auf das Innerste erschüttert zu sein. Eine Katastrophe, wie wir sie jetzt auf der Erde „Minister Stein“ erlebt haben, ist, wenn wir absehen von der Katastrophe auf der Erde „Rabob“, bis jetzt in der Geschichte des westfälischen Bergbaus nicht zu verzeichnen. Geht Gott in seiner großen Güte, daß sich ähnliche unheilvolle Ereignisse nicht wiederholen. Es muß Vorbeuge getroffen werden, daß sich solche Unfälle nicht so leicht wiederholen können, und so viel Menschen in ihrer Jugendblüte und in der Manneskraft dahingerafft werden. Wenn ihr mich in diesem Augenblick fragt, warum sind die Männer in der Grube erschlagen, dann kann ich nur mit dem Wort der Heiligen Schrift antworten, daß die Missetat unseres Gottes nicht die unseren sind. Aber wir wissen, daß nichts in der Welt geschieht ohne seinen Willen und daß sich alles auf Erden vollzieht nach den Plänen Gottes. In diesem heiligen Glauben halten wir fest und in diesem Glauben finden wir Trost und Kraft, wir halten daran fest, was auch immer der Herr über uns verhängen möge. Unglücke einen ein Volk. Jeder von uns beklagt die Opfer und jeder von uns erzählt von des Bergmanns fester Todesgefahr. Es ist hier erzählt worden, daß bei den Bergungsarbeiten einer der Rettungsmannschaften das Leben eingebüßt habe. Diesem braven Manne sei von dieser Stelle ein ganz besonderes Gedächtnis. Ich möchte aber auch dem lebhaften Wunsch Ausdruck geben, daß der tatkräftigen Mitwirkung der Staatsbehörden gelingen möge, in Gemeinschaft mit der Wirtschaft eine gerechte soziale Gesetzgebung herbeizuführen. Wenn diese Totenfeier von nachhaltiger Wirkung sein soll, dann muß sie mehr als ein Schauakt sein, nicht bloß der Reue der Taten und eine Trauerparade sein, sie muß eine Seele haben von innerlich leuchtender Kraft. Wir dürfen aber mit aller Zuversicht hoffen, daß die lieben Verstorbenen einen gnädigen Richter gefunden und ihr höchstes Ziel erreicht haben. Das gilt für uns als den besten Trost, insbesondere für Euch, ihr lieben Leidtragenden. Aber ich hoffe, daß ihr alle in Geduld stehen werdet: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gebenedeiet. Gott der Herr aber gebe den Verstorbenen Ruhe. Ruhe im Frieden Gottes!!

Generalsuperintendent D. Böllner

führte aus:

Als Vorgesandter der evangelischen Kirche unserer Provinz und zugleich als Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrates und damit der evangelischen Kirche der 8 älteren Provinzen Preußens stehe ich hier. Wir sind aus tiefster Ehrfurcht vor dem furchtbaren Unglücksfall, dessen Opfer ihrer Verletzung harren. Wir trauern mit den Vätern und Müttern, den Frauen und Kindern, die hier ihre Söhne, ihre Männer und Väter so jämmerlich verloren haben. Wir schließen uns zusammen zu einer großen Gebetsgemeinschaft, um den Trost des lebendigen Gottes und seine Kraft in die gequälten Herzen herein zu ziehen.

Man kann, daß geschichtlich jeden Tag im gesamten Bergbau 10 Personen verunglücken. Das ist eine große Zahl, und doch reißt man nicht viel davon. Aber wenn dann ein solches Massenunglück eintritt, dann hält die Öffentlichkeit den Atem an, dann wird der Schrecken vor dem furchtbaren Kampfe fortgezogen, der Tag für Tag mit den Geistes der Tiefe geführt werden muß, damit wir hier droben in Luft und Licht uns des Segens und des Gewinnens all der Erzeugnisse unserer Kultur freuen können. Mit einer ungeheuren Aufmerksamkeit von Vorwitz und Unmüdigkeit wird ja dieser Kampf geführt, und Tausende, von den obersten Verhältnissen herab, setzen Tag für Tag ihr bestes Wissen und Wagnis und Können daran, die Gefahren herabzumindern. Aber dann auf einmal in einem solchen Augenblick ist es uns, als sei das alles vergeblich und als gäbe wieder der alte Satz: „Die Elemente haben das Gebild aus Menschenhand.“

Aus dem Kampf mit dem anderen Element, der so alt ist wie die Kultur-Menschheit, aus dem Kampf mit Wind und Wasser, stammt ein stolzes Wort: „Schiffahrt treiben ist nötig, Leben ist nicht nötig.“ Darf ich umwandeln „Bergbau ist nötig, Leben ist nicht nötig.“ Oder kramt sich heute unser Herz zusammen bei diesem furchtbaren „Leben ist nicht nötig.“ Muß ich ändern „Weil wir leben müssen, weil wir leben wollen, damit ist der Einfluß des Lebens so vieler notwendig.“ Darum gilt es: „Das Leben der Einen für das Leben der Anderen!“ Dann steht über den entstellten Gesichtern und den Schrecken des Todes bei denen, die so jämmerlich dahingerafft sind, das große Wort, das die Jahre des Krieges uns so eindrucksvoll gemacht haben: Für uns, für uns!

Es gibt zwei große Lösungen, die heute miteinander kämpfen, die eine mit der entsetzlichen Macht der Verheerung und Verwüstung durch unser Volk hindurchgehend: „Das Leben ein Raub! Mache an dich, halte fest, brauche für dich, was du hast!“ Und die andere aus Himmels Höhen herniederblickend: „Das Leben ein Opfer!“ Welche Lösung wird siegen? Wenn die gesamte Menschheit sich heute zusammenschließt, wenn etwas von Volksgemeinschaft, aus Not und Tod herausgehoben, heute wieder durchdringt, wenn, das wollen wir doch auch nicht verneinen, eine Rettungsmannschaft wieder mit rücksichtslosem Einsatz des eigenen Lebens sofort eingesetzt hat, dann müssen wir, die Lösung muß siegen, die da heißt: „Das Leben ein Opfer.“ Die Lebenden müssen sich wiederum mit dem Leben einsehen, daß sie des Opfers wert werden, das für sie gebracht ist. So aber wird wieder Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft aus der Vereinskraft zum Opfer, Volksgemeinschaft, wir als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

Es gibt ein uraltes, gewaltiges Lied, das durch die Kirche hindurchklingen wird, so lange sie ihren Gedenkweg zu pilgern hat: „Mitten in dem Leben sind wir vom Tod umfungen.“ Seine erschütternde Macht fühlen wir heute, aber es wäre kein Lied der Kirche Jesu Christi, wenn es dabei stehen bliebe. Ueber den Tod hinaus bringt es ins Leben. „Wer suchen wir, der Hülfe tu, daß wir Gnade erlangen?“ Das bist du, Christ, allein. Das ist das Leben, das den Tod überwindet hat. Tod, wo ist dein Stachel, Stille, wo ist dein Siegel der Weisheit? Da sehen wir das aufgerichtete Kreuz, wir sehen aus abtötlichen Tiefen in göttlicher Kraft und Mitleid die Lösung: „Das Leben ein Opfer!“ Da steht mit leuchtenden Buchstaben geschrieben: „Für uns!“

Möge von des Kreuzes Kraft aus den Baumherzstiefen des lebendigen Gottes den schwer Heimgegangenen der Trost werden, an dem ihre Seele heilen kann.

Sodann sprach als dritter Redner ein Herr Benning von der freireligiösen Gemeinde. Nachdem er zunächst auf die bekannten Beisetzungen (Verleugnung des Gottesglaubens) eingegangen war, sprach er von der sozialistischen Weltanschauung und forderte zum Schluß auf, einzutreten in die Fußstapfen der Vorkämpfer der Freiheit.

Aufsichtsratsmitglied Salomonsohn

von der Selbstständigen Bergwerkskollationsgesellschaft hielt folgende Rede:

Wir alle stehen noch unter dem Eindruck des entsetzlichen Grubenunglücks auf der Erde „Minister Stein“. Tiefen Schmerz ist es aus bei allen, daß es trotz aller Wissenschaft und aller Fortschritte der Technik nicht gelungen ist, die Gewalten der Natur zu meistern. Wir müssen aus allem Unglück lernen und die Wissenschaft ihre Erfahrungen sammeln. Diesen Naturgewalten sind auch unsere Vergleute zum Opfer gefallen. Wir sind heute gekommen, um Abschied zu nehmen von den Toten, ihnen unsere letzten Grüße zu entbieten und ihnen zu danken für all die treue Pflichterfüllung, zu danken für die Mitarbeit, die sie ihrer Gesellschaft und damit dem Staat und der Allgemeinheit geleistet haben. Es soll uns Ehrenpflicht sein, die Leiden und die Not der Angehörigen zu lindern. Wenn Teilnahme Schmerz lindern kann, so möge mitgeteilt sein, daß Tausende und Überausende von Zuschauern an unsere Gesellschaft gelangt worden sind. Das ganze deutsche Volk hat mit uns gefeiert. Ich sage allen dafür an dieser Stelle Dank. Ganz besonders aber danke ich denen, die unter Einwirkung des eigenen Lebens die Rettungsarbeiten ausgeführt haben. Wir wollen dankbar anerkennen, daß wir mit den Verstorbenen in einer Arbeitsgemeinschaft verbunden waren. Wir wollen ihnen zum letzten Male den alten Bergmannsgruß Güt auf! Güt auf! zurufen.

Staatssekretär Dr. Geib

sprach folgende Worte:

Als des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung Vertreter komme ich zu dieser Stätte der Trauer. Wieder einmal ist tief unter im Dunkel der Grube durch einen Ausbruch jener unerklärlichen Naturgewalten, deren der Mensch trotz aller Bemühungen noch immer nicht Herr werden kann, eine erschütternde große Zahl unwertiger Vergleute dahingerafft worden. Trotz der Opferfreudigkeit und Todesbereitschaft der getreuen Retter und Helfer haben leider nur ganz wenige Leben dem Lichte zurückgegeben werden können. Im Innersten erschüttert, stehen wir vor den Särgen, voller Trauer um sie, deren Leben so früh erloschen mußte, voll warmsten Mitleids mit den Hinterbliebenen und den Verletzten. Was irgend getan werden kann, um ihr Leid zu lindern, sei vor Not zu bewahren. Soll und wird geschehen. Schwer und ernst ist die Bergmanns Beruf, von Gefahren umdroht wie kein anderer. Dennoch führt er jeden Morgen von neuem wieder ein; er weiß: Seine Arbeit ist Lebensnotwendigkeit für unser Volk. Ergriffen und voll tiefer Achtung neigen wir unser Haupt. Ihr, die ihr jetzt im Tode ruht, standet im Bewußtsein des Schicksals, das Euch täglich ereilen konnte, in Eurer ersten, harten Arbeit, Ihr steht in treuer Pflichterfüllung im Dienste Eures Volkes, Eures Landes. Mit den Kräften, die ich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbringe, ehrt das ganze deutsche Volk in beiderem Anteil und dankbarem Gebeten Euer Wirken, Euer Sterben!

Handelsminister Siering:

Namens der preussischen Staatsregierung bringe ich mein herzlichstes Bedauern über das furchtbare Grubenunglück zum Ausdruck. Es wird die Aufgabe der preussischen Regierung sein, dafür Sorge zu tragen, daß für die Hinterbliebenen der Verunglückten in vollem Maße eingetreten werden wird. Der Wohlfahrtsminister wird es sich angelegen sein lassen, diese Fürsorge zu übernehmen. Man wird auch dafür eintreten und

dafür sorgen müssen, daß solche Gefahren gemindert werden. Den ungeheuren Gefahren des Bergbaus muß mit größerer Energie als bisher entgegengetreten werden. Möge den treuen Knappen die Erde leicht sein.

Oberbürgermeister Dr. Glashoff

richtete folgende Worte an die Versammelten:

Meine Leidtragende!

An der Bahre der 136 wackeren Knappen, die als Opfer ihres gefährlichen Berufs auf dem feldtreuen Arbeit gefallen sind, steht in tiefer Trauer auch die Stadt Dortmund. Sie empfindet das entsetzliche Unglück als ihr ureigenstes Unglück. Die Toten sind ihre Toten. Das Leid der Hinterbliebenen ist ihr Leid. Die Toten durch diese gemeinsame Feier zu ehren, war uns eine liebe Pflicht. Die Hinterbliebenen zu trösten und zu stützen, ist uns ein Herzensbedürfnis. Es drängt uns, ihnen auch in dieser ersten Stunde zu sagen, daß wir mit ihnen fühlen, daß wir an ihrer Trauer, ihrem Schmerz aufs innigste Anteil nehmen. Ist die Stadt Dortmund auch die Trauergemeinde, so trauern doch mit uns zahllose andere Gemeinden im deutschen Vaterlande, die mich beauftragt haben, die Hinterbliebenen ihrer verunglückten Angehörigen zu versichern. Wieviel regen sich hilflose Hände. Die unglücklichen Frauen, die den geliebten Gatten verloren haben, die armen Kinder, die des treuergebenden Vaters beraubt worden sind, die trostlosen Eltern, die den Sohn, die Stütze ihres Alters, beweinen, sie werden nicht vergessen, sie werden nicht verlassen sein. So offenbart sich und wird zur guten Tat der Gedanke der Volksgemeinschaft. Das Unglück eint. Nicht daß, nicht Bitterkeit darf herrschen. Siegen muß die Liebe.

Weiter sprachen noch Landrat Dr. Mauer und Reichstagsabgeordneter Aufmann.

Aufmann sprach für die Arbeiterkassen der vier Bergarbeiterverbände. Er schloß an das Gedicht „Bergmannslied“ eine Schilderung der schweren Stunden und Tage, die die Familien der vom Unglück betroffenen Vergleute erleben mußten, und fragte: Ist alles geschehen, um die so gefährlichen Schicksalsschläge aus dem Bergbau fern zu halten? Ist alles geschehen, um den so gefährlichen Kohlenhandel so bald wie möglich zu vernichten? Es ist fraglich, ob diese Fragen jemals beantwortet werden können. Die organisierten Bergarbeiter aller Verbände werden alles tun, was geschehen kann, um Umstände zu bringen und für die Zukunft Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, damit nicht sobald wieder eine solche traurige Nachricht durch die Lande eilt. Vor den toten Kameraden aber beugen wir nun in stiller Gedanken über Haupt, brüden den trauernden Hinterbliebenen in stiller Anteil die Hände und sprechen ihnen unser herzlichste Beileid aus.

Musiklänge und Chorgesang beendeten gegen 11 Uhr die eindrucksvolle Trauerfeier.

Die Beisetzung.

95 Opfer wurden am Nachmittag auf dem Hauptfriedhof beigesetzt, während die übrigen nach Dorne und Lünen überführt wurden. Auf dem Nordfriedhof waren zwei mächtige Massengräber ausgehoben, deren Wälle unter der ungeheuren Wüstenpracht der Kranzpenden fast zusammenbrachen. Besonders beachtet wurden die riesigen Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die mit Wärdern in den Reichsfarben geschmückt waren. Zwischen den beiden Gräbern war eine Rampe hergerichtet, vor der sich zwei Kandelaber erhoben. Kurz nach 3 Uhr trafen die Spitzen der Vereine ein. Gegen 5 Uhr kamen dann die schweren Rollwagen mit den 95 Särgen an, während von den Kirchtürmen wieder die Glocken klangen. Die Mannschaften der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Turnvereine und Bergschüler hoben die Särge von den Wagen und übergaben die toten Knappen der feuchten Erde. Ein Wald von Fahnen umfäumte die Gräber, zwei Kapellen spielten Trauermusik, und der Chorgesang der Erde „Minister Stein“ sang das Lied „Meister den Sternen wird es einst sagen“. Ergreifende Aufrichte spielten sich am Rande der Gräber ab, wo die Hinterbliebenen Aufstellung genommen hatten. Dann ergriffen die Geistlichen selber Konfessionen noch einmal das Wort zum Troste der vielen, vielen Leidtragenden. Und während die Geistlichen noch sprachen, hörte der dauernd herniedergehende Regen auf, der Himmel erhob sich, und ein Regenbogen umspannte die Gräber, ein Sinnbild des ewigen Friedens, das letzte Licht, das den Toten den Weg in die Ewigkeit erleuchtete.

Damit hatte die eindrucksvolle Feier, die bis gegen 6 Uhr dauerte, ihr Ende. Auf den Höhen in der Nähe des Friedhofes hatte sich wieder eine an 50 000 zählende Menschenmenge eingefunden, die bis zum letzten Augenblick ausstarrte.

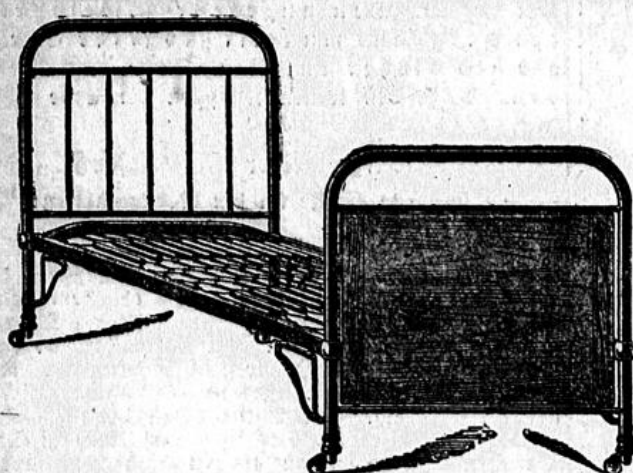
Es ist bedauerlich, daß die Kommunisten wieder Versuche machten, die überaus schöne Beisetzungsfeier ihren Zwecken dienlich zu machen, indem sie in den Straßen Dortmunds Demonstrationen anstalteten und dabei die internationalen Slogans erreichten allerdings ihren Zweck, die Feier zu stören, nicht, so bleibt von dem Gedenken nichts weiter übrig als eine Kinderei, die immerhin verdient, niedriger gehängt zu werden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. S. Kiebel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Sente; für Provinziales und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Text- und Unterhaltungsbeilagen: E. Sente; für Inserate und Reklamen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Empfehlung der Firma Heinrich Brandt & Co. H. m. S., Berlin-Ludwigshagen, für den seit Jahren bekannten „Sornfranz“ bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Extra günstige Angebote unserer

Betten-Abteilung



Bettstelle

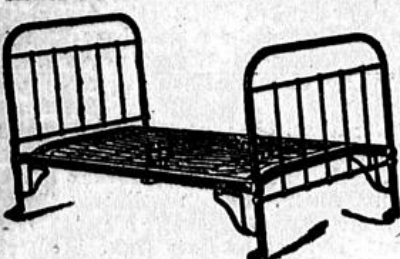
la. weiß lackiert, mit la. Kettennetzmatratze

Fußteil mit furnierter Holzfüllung
90/190 cm 100/200 cm

3750 3950

Fußteil ohne Holzfüllung
90/190 cm 100/200 cm

3350 3750



Weißlack-Bettstelle

mit la. Kettennetzmatratze
solide, feste Ausführung.

90/190 cm **2750**

Auflage-Matratze

4teilig, Jute mit Alpengras, 100/200 . . . **1800**

Drell-Auflage

4teilig, mit Alpengrasfüllung

grau gestreift . . **3100** rot Drell . . . **2800**

Inlett in nur echten Qualitäten

200 cm	160 cm	130 cm	80 cm
6.80	4.00	3.30	2.00 p. Mtr.

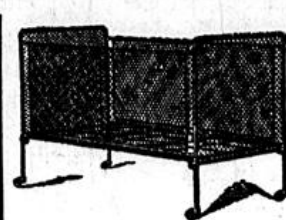
Hühnerfeder für Kissen und Unterbetten
geeignet p. Pfd. 2.25, **1.50**

Gänserupffeder la.weiße Qualität, p. Pfd. **5.50**

Halbdaunen foliir. Ware, p. Pfd. 11.—, 9.—, **6.90**

Reform-Unterbetten in allen Größen u. Ausführ.
Steppdecken reichhaltiges Farbsortiment und
verschiedenste Füllungen stets lagernd.

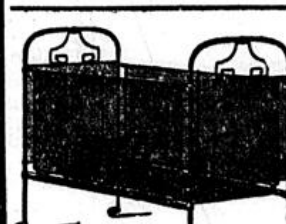
Wir übernehmen volle Garantie für Farbechtheit und
Federdichte der Inlett-Qualitäten.



Kinderbett

belderselts abklappbar,
gute Lackierung

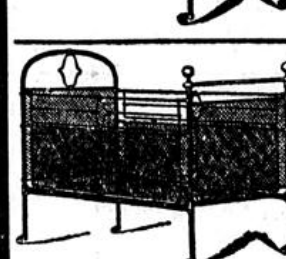
70/140 cm . . **1900**



Kinderbett

stabile Ausführung mit
verstellbarem Kopfteil

70/140 cm . . **2500**



Kinderbettstelle

weiß lackiert mit rein
Messing-Stange u. Knöpfen, beide Seit.
z. abklappen

70/140 cm . . **2800**

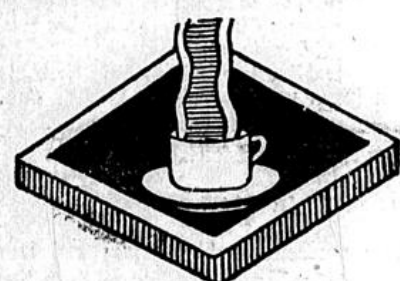
Gebrüder Abraham

Brück- und Heinrichstr.-Ecke

BOCHUM

Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Kaffee Hackeri



Die gute Tasse Kaffee

RUHRSCHÄDEN-BERATUNG

für Schäden jeder Art,
auch verschleppte Fälle.
Fachmännische, energische Bearbeitung. Gebühren werden nur bei Erfolg erhoben. Schriftliche und telefonische Anfragen an die

WESTDEUTSCHE

TREUHAND-GESELLSCHAFT

Canis & Co., K.-G., Bochum, Bongardstr. 15,
Fernruf 3603.

Joseph Schürmann

G. m. b. H.

Wattenscheid

Telephon: Bochum 8108, Gelsenkirchen 4079

Bochumerstraße 104

liefert im Landabsatz frei ans Haus oder ab Zeche

Centrum-Essnüsse und Eiformbriketts als
Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkokks für
Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für
Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Motoren-
betriebsstoffe, Teerfette und -öle.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Mündener Bierfeste im B. T. der Tonhalle.



Heute Mittwoch
Der letzte
karnevalistische
**Kappen-
Abend**

mit Luftschlangenschlacht
und Konietti

Luftballon-Schlacht

unter Mitwirkung von

Fred Janz

dem beliebtesten Bochumer Komiker

und

Trachsel-Trio

die lustigen Oberbavaren.

Eintritt frei.

Anfang 7 Uhr

Klubsessel Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Spezialwerkstatt für moderne

Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Hautjucken Pickel

beseitigt schnell und sicher die echte

Wohlholmer

Tormenill-Salbe.

Nur zu haben in

Wührholmer Kräutlerhaus

Bochum, Viktorstr. 3, Eickel, Herzogstr. 4.

WER

Anzug- u. Paletstoff hat,

der umgekehrt an mir zur Anfertigung

nach Maß. Beste Stoffe, moderne

Schnitten zu billigen Preisen. Reparaturen

und Aufbügeln in eigener Werkstatt.

Hermann Jfel Bochum, Dorfenerstraße 11/

Klavierstimmer

Kuenemann (Fachmann)

Bochum, Alleestr. 55.

Grammola,

echt die Stimme seines Herrn wenig
gebraucht, sehr billig zu verkaufen.

A. Wolters, Friedrichstr. 9.

Parkettböden

liefert und verlegt prompt und preiswert

Christian Burger,

erstes Bochumer Spezial-Geschäft

für Parkett- und Parkettböden

Kronenstraße 15. Fernsprecher 497

Heute ist Mittwoch, also:

4 Uhr-Tee u. Mocca

WEINHAUS SIEVERS

Rott- u. Friedrichstraßen-Ecke. Fernruf 3961

Jeden Mittwoch Jeden Samstag

Barenberg

Das Krone

Ein
besonders feiner
gutgepflegter
Weinbrand

1/2 Flasche 4.00 Mk.

A. BARENBERG, BOCHUM

Rottstraße 8-10 Fernsprecher 244

6. Niederrhein. Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort

4. bis 7. April 1925

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland), 80.000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50.000 qm in max-iven bedeckten Gebäuden. Straßensystem der einzelnen Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt an der Rheinischen Grenze. Meldeschluß am 21. März 1925. Prospekt und Auskünfte ured das Me-seamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Zur

Konfirmation

Für Mädchen und Knaben

schöne
gediegene
Geschenke

besonders preiswert.

A. Homborg

Hochstraße 2.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Privat-Unterricht

gibt morgens und nachmittags
Schülern und Schülerinnen (besonders
angehenden Sextanern) die

Privatlehrerin

Frau Schmidt,
früher Leiterin der Vorschule.
Anmeldungen: Buddenbergstraße 18 I,
von 4-11/2 Uhr.

C. O. Loer Kammerjäger
verichtet, vcc. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2905

**Gesichts-
ausschlag**

Büdel, Witterer,
flechten verschwinden meist
sehr schnell, wenn man den Schaum
von **Ruder's Patent-Medizinale-Seife**
abends eintrudeln läßt. Schaum erst
morgens abwaschen u. mit **Ruders-Creme**
nachstreichen. Großartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Das Bo
Dienstags
geradezu
des 20. S
Ludwig T
genen B
ber, der
brachte
bei, die
hause ver
suchung
versuche
bestes zu
Der Zuh
leitete L
trat Staats
hatte Rech
Der Angell
mung, daß
Sühne auf
Beweggrün
Zat nicht
der Wirtsh
Wende ab.
in der vier
Lücke beim
sagen. Der
neren Lücke
halb mit ihm
war der Angell
stande meig
nahme ein
Unterhaltung
ihn mit einer
schaft verließ,
anderzukommen.
Wirtshaus verlor
schen Beamten
ne ohne jeden
sich in Drohung
sich die Beamten
welt seine Stän
oberinspektor
von zwei wucht
licher Erregung
Leibel ein und
hinaus. Die
sich schon wie
die Tür aufflog
telbarer Nähe
ver 30 g und
ten abgab. B
obersekretär
dem erhielt er
erheblich ver
obersekretär
aufdrückende
Boden geworfe
hatten. Ein an
Keller. Der
schließlich mit
los, der nimm
führung, in der
Polizeibeamten
aneshalten und
willig überab
daß er damit
schicken woll
trochen. Im L
lechten Beamten
führt. Es stell
die Lunge durch
leht worden wa
lebte noch ein
wollen Siedstun
ben ist.

Sachverf
Ying erkläre
Nervenzusam
Schiffe, einen
schuß, besten
hatte auch die
dem Schiffe be
getreten ist
geklitten. Eine
bei Narem Ver
ben ist.

Copyright

40) Schließ
wünsche keine
Er tat, wi
tenb gegenü
Rücken zum
kennen konn
wegung zu m
wollte. Aus
sie sprach, j
aen will.
„Du schne
leischthin —
du in der La
„Ich bin i
„menn diese
und selbst
„So. W
münat sein.“
Barum n
„Weil ich
du weißt. W
mich zu and
lingen noch
„Es liegt d
„Gut. M
„Was soll
nen Gewohn
im Augenbli
„Bitte, er
„Ich sehe m
ab und sah
„Dein Ver
auf eigene
ber —“ fü
„Ich hatte
sen Verwer
Freunde me
hob den Kopf
anfaß. Ich
wirtschaftlich

Leitung des Berufs

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtl. Auszahlung	Zu- teil.	17. Febr.	18. Febr.	1925
Holland	100%	168.59	169.01	1.75
Belgien	100%	21.21	21.27	0.85
Norwegen	100%	63.97	64.13	1.126
Dänemark	100%	74.71	74.89	1.125
Schweden	100%	113.02	113.30	1.125
Italien	100%	17.26	17.30	0.83
England	100%	20.02	20.07	0.81
Amerika	100%	4.19	4.20	0.420
Frankreich	100%	25.98	26.04	0.81
Schweiz	100%	80.75	80.77	0.80
Spanien	100%	69.63	69.67	0.84
Österr.-Ung.	100%	5.90	5.92	0.618
Tsch.-Slow.	100%	12.45	12.49	0.81
Ungarn	100%	6.80	6.82	0.82

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 10 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten

* **Veränderung der Geschäftsaufsicht beim Stahlwerk Breda.** Die Gesellschaft verlangt ein Rundschreiben an ihre Gläubiger, in der sie die Erklärung abgibt, daß der Vermögensvergleich mit Wirkung vom 13. Februar rechtskräftig geworden, ist und daß somit die Geschäftsaufsicht ihr Ende erreicht hat.

* **Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertung A.-G. G. G. G.** Die Verwaltung schlägt der auf den 20. März d. J. nach Berlin einzuberufenden o. G. V. die Umstellung des Aktienkapitals von 30 Mill. R.-M. auf 4,8 Mill. R.-M. durch Umpfung der Eintausend-Mark-Aktie auf 160 Reichsmark vor. Wie wir hören, ist der Vorschlag dieses günstigen Zusammenlegungsverhältnisses vom wesentlichen Teile darauf zurückzuführen, daß sich die unterirdischen Verhältnisse, namentlich in den neuen Klarenbergfeldern außerordentlich gut gestaltet haben, so daß sich die Gesellschaft davon künftig erhebliche Vorteile verspricht.

* **Westfälische Bodenkreditbank A.-G. in Köln.** Die o. G. V. genehmigte den Interessengemeinschaftsvertrag mit der Braunschwesiger Hypothek- und Wechselbank per 1. 1. 1925 sowie die Goldmarkteröffnungsbilanz per 1. 1. 1924. Das Aktienkapital wird auf 3 Mill. RM. umgestellt. Außerdem wurde noch eine Satzungsänderung genehmigt.

* **Westfälische Lebensmittelbörse.** Wegen der morgen vormittag stattfindenden Beisetzung der Opfer des Anfalls auf der „Kaiser-Wilhelm-Str.“ hat die gestrige Börse aus Rücksicht auf die Angehörigen der Verstorbenen am 18. Februar, vormittags 11 Uhr.

Berliner Börsenbericht.
* **Berlin, 17. Febr.** Da sich das Publikum am Börsenfest schon seit längerer Zeit fast gänzlich weggelassen hat, nahm auch die heutige Börse bei unregelmäßigem Geschäftslauf auf fast allen Märkten einen sehr ruhigen Verlauf. Die geringen Umsätze und sich daraus ergebenden Kursveränderungen sind unter diesen Umständen zumeist die Folge von Abschlüssen zwischen den berufsmäßigen Kreisen. Da die Befürchtungen einer Verknappung des Geldmarktes zum ultimo heute durch verstärkte Nachfrage nach Monatsgeld, welches bei 11 bis 14 Prozent nur wenig zur Verfügung stand, wegen allerdings Tagesgeld 9 bis 12 Prozent unverändert flüssig blieb, anhielt, zeigte sich die rückläufige Kursbewegung zumeist fort. In diese wurden auch Papiere, welche gestern Kursgewinne erzielt hatten, mit einbezogen. Erheblich waren aber die Rückgänge nicht. Sie betrafen im Durchschnitt 1 bis 2 Prozent, und nur bei einigen wenigen Papieren im Montan- und Industriebereich 3 Prozent. Abwärtsdrift erwiesen sich Schiffahrt- und Bankaktien, für welche letztere später unter Führung von Discontobank und Deutsche Bank-Aktien sowie Reichsbankaktien eine gewisse Geschäftsbelebung eintrat. Diese bewirkte auch für andere Papiere, namentlich am Montanmarkt, eine Befestigung, so daß die anfänglichen Kursabschwünge zum Teil und bei Harpenern ganz beseitigt werden konnten. Im allgemeinen wurde aber an der lausen und überwiegend schwächeren Veranlassung der Börse nicht geändert. Die gleiche Geschäftslage bei wenig veränderten Kursen herrschte auch am den Devisenmarkt. Vom Devisenmarkt ist nichts Besonderes zu

erwähnen. Die Abschwächung des Pariser Frankenturfs scheint zum Stillstand gekommen zu sein.

* **Berlin, 17. Febr. (Produktenbericht.)** Die Umsätze am Produktmarkt waren sehr gering und das Inlandsangebot war klein. Für Brotgetreide mangelte es bei schleppendem Verbrauch an Kaufkraft. Im Lieferungsgehalt waren die Notierungen im Einklang mit den matten Auslandspreisen durchweg niedriger. Auch für die anderen Artikel, wie Getreide und Hülsenfrüchte, waren die Umsätze belanglos. Ebenso machten Futtermittel von der im allgemeinen sehr ruhigen und lustlosen Haltung keine Ausnahme.

Getreidemärkte.

* **Duisburg, 16. Febr. Getreidebörse.** Die Erhöhung der amerikanischen Schlußpreise veranlaßt auch auf der heutigen Getreidebörse eine Heraushebung der Preise. Da aber zu diesen Preisen im hiesigen Konsum nichts abzuholen war, wurden nur ganz vereinzelt Geschäfte abgeschlossen. Bei Kartoffeln war gute Ware etwas gefragt. Es wurde gefordert für 100 Kilo. frei Duisburg: Mais 23-24,50, kleiner Mais 24,50-25,50, ausl. Safer 20,60-25,50, ostpreussischer Safer 23-26, rheinischer Safer 20-21, Gerste 24-26, ausl. Weizen 33-35, inl. Weizen 23,75-24,50, ausl. Roggen 30-33, inl. Roggen 23,75-24,50, Badermehl 43,50, 70pro. Roggenmehl 40,50-41,50, Weizenbrotmehl 16-17, Weizenkleie 15,25-15,75, Roggenkleie 15,25-15,75, Steffens Zuderzucker 19,50-20, Kartoffeln, 3,40. Industrie 4,70, Inlandware, gest. 4,40, weißfl. 3,40-3,50.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark. Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 17. Februar 1925.

Berlin, den 16. Februar 1925.											
17.		16.		17.		16.		17.		16.	
Bankaktien		in Bill. %									
Barmer Bank.	1.7	1.7	Bing Nürnberg	3.7	3.9	GothaerWaggon	4.2	4.3	Oeking Stahlw.	48.6	51.1
Berl.Handelsges.	160.5	162.0	Boch. Gußstahl	88.3	90.7	Hochsthal Draht	4.0	3.9	Orenst. u.Koppel	20.3	21.1
Comm.u.Privatb.	6.6	6.5	Böhr. Bughelm	15.1	17.1	Hannov. Masch.	72.0	75.0	Phaiberg Baux.	63.2	64.1
Darmst. Bank	13.7	13.7	Böhrer & Co.	0.0	28.0	Hannov. Wagon	9.0	8.7	Reicholz Papier	47.7	47.7
Deutsche Bank	132.5	133.0	Börsenw. Wals.	5.7	6.0	Hamburger Eisen	8.0	7.9	Rhein. Foss.	16.6	16.6
Discont.-Ges.	85.0	85.0	Bräunck u. Brk.	59.7	62.0	Harpert. Bergw.	147.5	149.2	Rhein. Braun.	50.0	51.1
Dresdner Bank	116.6	117.0	Braunschw. Kohle	146.0	147.0	Hartmann Masch.	7.0	7.0	Rhein. Metallw.	00.0	0.0
Ess. Cred.-Anst.	108.0	107.0	Bremer Vulkan	19.2	19.5	Heckmann C.	92.5	94.2	Rhein. Stahlw.	57.7	52.7
Reichsbank	79.5	78.0	Buderus Eisen	18.8	18.8	Helm. Portl.-C.	85.2	86.2	Rhein. Zement	31.7	32.7
Braueraktien				11.8	12.0	Hilpert Masch.	25.9	26.9	Hombach Hüt.	42.0	42.0
Schuldt.Patzenh.	35.5	36.0	Busch Wagonn	107.0	109.5	Hirsch Kupfer	28.9	29.9	Rosenthal. Porz.	24.0	24.0
Boch. Viktoria	17.5	16.0	Chem. F. Buckau	25.2	25.2	Hohenlohe	20.0	20.0	Rostker Zucker	46.2	46.2
Dortm. Aktien	40.2	40.2	Chem. Grösch.	25.2	25.7	Höchst. Farben	25.1	25.1	Schauertker Co.	18.0	18.0
Dortm. Union	194.0	194.7	Chem. ind. Gels.	108.5	110.0	Höfen Stahlw.	96.2	96.2	Sachsenwerk	31.3	31.3
Dortm. Ritter	40.0	40.0	Cons. Schalko	0.0	0.0	Humbol.(T.Masch.)	24.1	25.6	Sächs. Cartonn.	31.3	31.3
Glück. Gelsenk.	80.1	81.5	Daimler Mot.	6.0	6.2	Isa Bergbau	23.9	25.9	Säitzdurtfurh	31.1	32.2
Möser Langendr.	23.9	24.2	Deilmann. Linol	29.2	29.2	Junghaus Gebr.	12.8	12.9	Sarotti Schokol.	21.1	21.1
Schleg-Scharrp.	80.5	83.7	Deutscher Gas	42.5	42.5	Kahn & Porz.	10.5	10.5	Schellmendeel	20.2	20.0
Wickler-Küpp.	23.5	23.5	Dtsch.-Atl. Tel.	18.0	18.5	Kali Ansdersch.	61.0	63.3	Schwalm. Eisen	129.0	131.1
Schiffahrtaktien				82.2	84.5	Klöber-n	61.0	63.3	Seebek Schiff	15.0	16.0
Diach.-Austr. D.	29.5	29.5	Diach. Erdöl	61.9	63.5	Klön Neussen	99.4	102.5	Siemens Halske	81.7	83.7
Hamb.-Am. Pak.	48.9	49.7	Diach. Gl.-u. Spieg.	0.0	0.0	Klön-Rottweiler	13.8	13.7	Stettiner Vulkan	81.5	82.7
Hamb.-Südamer.	13.1	13.1	Diach. Kalk	0.0	0.0	Körting Gebr.	83.1	83.2	Stettiner Wäsk	47.5	48.0
Hansa-Dampfs.	60.0	60.0	Deutsche Kali	30.2	30.2	Köppel-Koch	43.4	48.2	Stein Kamm.	26.5	26.5
Kosmos	19.0	19.0	Deutsche Masch.	8.8	9.2	Lüthme & Co.	17.3	17.5	Stoerw. Nähn.	21.7	22.0
Nordl. Lloyd	3.7	3.7	Dtsch. Schachtel	89.0	87.7	Luarahlute	7.7	7.3	Stauberg Zinkh.	47.3	49.9
Industriaktien				17.0	17.0	Lothr. Portl.-C.	5.7	5.8	Taubig Eisen	00.0	0.0
Aachener Leder	3.7	4.0	Dr.-ind. Gardin.	17.0	17.5	Lüdenssch. Met.	4.4	4.4	Tauris	7.0	7.0
Aachener Spinn.	0.4	0.42	Dürkopp	13.0	13.8	Mannesm. Mulag	125.0	126.0	Tuchl. Aachen	0.0	0.0
Aachener Werke	4.1	4.2	Eintr. Braunk.	84.1	87.0	Mannesmann	23.7	18.5	Vest. Dtsch. Nisch.	39.2	39.2
A.-G. I. Anilin	26.2	26.2	Elekt. L. u. Kr.	8.2	8.2	Mannesmann	66.7	67.0	V. Glanzst. Elsb.	105.2	137.1
Alexand.-Werk	4.8	4.8	Elekt. L. u. Kr.	140.5	143.5	Mansfeld. Bergb.	5.0	5.0	Vogtländ. Kalkb.	4.5	4.4
Allg. Elektr.-Ges.	12.2	12.5	Essener Stahlf.	16.5	16.5	Mars. Portl. Cem.	00.0	00.0	Vorwohl. Pul.-C.	135.5	131.1
Ammerfohr-Pap.	7.1	7.5	Faber Bleistift	5.4	5.5	Maschin. Buckau	11.5	11.7	Wanderer Fahr.	14.9	15.1
Anglo Contin.	162.0	165.5	Fahrl. List & Co.	5.4	5.5	Maschin. Kappel	37.0	38.7	Wahst. Gruben	128.0	126.0
Antalder Kohle	33.5	32.7	Feldmühle Pap.	87.0	86.0	Mayer Hirm.	1.9	1.9	Westlag. Alkali	23.7	24.7
Annener Gußst.	11.5	12.0	Fiander Brücken	5.0	4.9	Dr. Paul Meyer T.	0.7	0.0	Westfalia Eisen	7.4	7.4
Augsb. Nürnberg	38.5	38.5	Flomab. Schiffen	30.2	30.6	Meyer Kaufm.	13.9	13.7	Westf. Drahtw.	22.9	23.3
Bud. Anilin	30.3	30.3	Gegenau. Eisen	7.2	7.2	Motors. Jäger	22.0	23.7	Westf. Kupfer	58.1	57.9
Balcke Masch.	2.0	2.5	Ludwig Ganz	0.15	0.15	Mülh. Bergw.	13.0	13.0	Wickin. Eisen	00.0	0.0
Barmer Papi.	00.0	39.0	Gelsenk. Berw.	91.2	93.1	Nackon. Autom.	103.2	103.2	Wickroth Leder	00.0	0.0
Baumk.-A.-G.	16.2	16.5	Gelsenk. Gußst.	34.9	34.0	Nackerwerke	75.5	75.0	Wittekar Gußst.	00.0	49.0
Bedburger Wall	41.2	42.0	Guthrie. Glash.	16.6	16.6	Neptun Schiffw.	0.5	0.5	K. Wolf	6.5	7.7
Bergm. Bmw.	0.0	0.0	Glück. Textil	5.2	5.2	Niederlaus. Holz	73.0	72.7	Zeitzer Maschin.	100.0	149.0
Carl Herz. Evck.	00.0	30.0	Glück. Wollind.	17.7	17.7	Oberschl. Bed.	64.9	65.0	Zwickau Masch.	13.1	13.1
Bergm. Elektr.	19.0	19.1	Glas S. h.ale	156.0	156.9	Oberschl. Caro	12.0	12.1	Zwickau Masch.	05.0	06.0
Berl.-Anh.-Mas.	4.9	4.8	Goldschmidt	24.2	24.7	Oberschl. Koss	50.5	50.7	Zösch-Ostaf.-G.	11.4	11.0
			Görilts Waggon	4.7	5.1						

Die Lebensgesetze in der menschlichen Gesellschaft.

Die Beziehungen des Menschen zum Menschen, die die Gesellschaft bilden, sind Gesetze, die sich aus der Natur des Menschen selbst heraus ergeben. Diese Gesetze kennen wir zu lernen, ist besonders für unsere Zeit wichtig, wo der Sozialismus einen großen Teil der Arbeiterklasse eine, wissenschaftlich und wirtschaftlich gefasste, Anschauung aufgebracht hat. Nicht jedes wahre Freundes unseres Volkes muß es daher sein, aufhören zu wirken, den Arbeiter wieder innerlich seinen Volksgenossen näherzurücken, die Entfremdung der einzelnen Volksschichten zu beseitigen, um die Arbeiterklasse wieder für den Gedanken der Arbeitergemeinschaft zu gewinnen und damit zu einem lebendigen Gliede des Volksganges werden, sie mit den übrigen Volksschichten zu einer wahren Volksgemeinschaft verwachsen zu lassen. Dieses Ziel der Volksgemeinschaft, für das sich als erste aller Parteien die Deutsche Volkspartei eingesetzt hat, ist kein leeres Schlagwort, sondern eine zwingende Notwendigkeit. Einen weniger bekannten Weg zum Aufbau dieser Volksgemeinschaft zeigte ein interessanter Vortrag, den kürzlich Prof. Dr. D. U. L. a. n. n., Dozent an der Charlottenburger Technischen Hochschule, im Verein der Technischen Studienvereine in Wittenberg hielt. Der Vortragende hat sich als Schüler des Sozialistischen Instituts in Berlin eingehend mit sozialistischen Fragen beschäftigt. Seine Ausführungen haben daher für unseren hiesigen Industriebezirk ein besonders hohes Interesse. Aus ihnen möchten wir folgende grundsätzlichen Gesichtspunkte herausheben:

Ein System von Gedanken und Empfindungen regelt die Beziehungen der Menschen untereinander. Es gibt mittelbare und unmittelbare Beziehungen der Menschen. Zu den letzteren gehört das Verhältnis von Mutter und Kind, das Verhältnis der menschlichen Glieder zum Körper. Die Familie ist das Bild einer solchen unmittelbaren Gemeinschaft. Über dieses Verhältnis greift noch weiter, es gibt auch ein inneres Verwandtschaften der Menschen (Stamm, Sippe). Je größer die Kreise werden, um so mehr treten die Kulturkräfte hervor. So ist schließlich die Volksgemeinschaft eine große Familie mit ihren vielfältigen Betätigungsmöglichkeiten. Kommt jedoch das Familienleben durch äußere Gründe

(in Großstädten) nicht zur Entfaltung, so droht der Volksgemeinschaft schwere Gefahr. Die Familie ist auch die Keimzelle der Gesundheit eines Volkes. Dort ist die Quelle echter Lebensgestaltung, gebunden allein durch den Blutverwandtschaft. Im Grunde ist die moderne Wirtschaft nur ein System der Kauf- und Verkaufswirtschaft. Hier ist nur ein Strom des Lebens, Berechnung, in der Familie Gefühl. Die Verschiedenartigkeit der Einstellung — bei der Frau nach Gefühl, beim Manne nach Vernunft — kennzeichnet die Wesensart der beiden Geschlechter. Hinter dem Einzelnen stehen weiter die Fürsorgebedürfnisse, so daß das ganze Wirtschaftssystem durch eine Gemeinschaftsfürsorge getrieben wird. Die Menschen dieser Gemeinschaftsreihe aber sind alle ungleich, ihr Verhältnis wird bedingt durch ihre Unterschiede. Jeder aber soll nach gleichen Rechten und gleichen Pflichten behandelt werden.

Der Wirtschaft liegt jedoch Vertrauen zugrunde. Das Entstehen der Gemeinschaft bringt uns zusammen, das Werden der Wirtschaft treibt uns. Wir können das nicht ändern. Das ganze marxistische Denken ist nun darauf gekennzeichnet, daß es für dieses nur eine wirtschaftliche Seite des Lebens, keine familiäre gibt. Es gibt hier nur eine einzige Forderung, nämlich die einer anderen Verteilung der Wirtschaftsgüter. Der Sozialismus ist dies eine Gesellschaftsanschauung, die nur eine Interessengruppenkenntnis kennt. Er glaubt, daß erst mit der gleichen Verteilung der Wirtschaftsgüter das Gemeinschaftsleben komme. Das ist ein eitles Trugbild, denn in der freien Interessengruppeneinstellung gibt es kein wirtschaftliches Gemeinschaftsleben mehr, auf einem solchen Boden kann sich dieses niemals entwickeln. Man pflegt diesen Gedanken auch als Materialismus zu betrachten, aber es ist letzten Endes doch nur ein wirtschaftlicher Egoismus. Wie sollen wir die marxistischen Arbeiter wieder gewinnen? Wir müssen ihnen zum Bewußtsein bringen, daß zum Menschentum nicht bloß das Wirtschaftliche gehört. Sie müssen auf der Einsicht bekehrt werden, daß es außer der Wirtschaft noch etwas anderes gibt: nämlich das Familienleben, daß wir eine große Volksgemeinschaft bilden. Wir müssen uns bemühen, das Vertrauen des Arbeiters zu erwerben, und daher alles tun, um berechnete Unzufriedenheit der Arbeiter aus der Welt zu schaffen. Gehen wir in die Häuser der Arbeiter, zeigen wir ihnen, daß wir in ihnen nicht die Lohnarbeiter, sondern die Mitarbeiter, die Mitmenschen erblicken, daß wir an dem Schicksal ihrer Familien Anteil nehmen.

Als Grundgesetze des sozialen Lebens bezeichnete der Vortragende folgende:

1. Die Menschen sind wesentlich durch Bande des Blutes in Familie, Sippschaft, Stammeshaft und Volksschaft miteinander verbunden, d. h. sie stehen miteinander in „Gemeinschaft“.

2. Die Menschen sind durch ihre wirtschaftlichen Notwendigkeiten, also durch ihre Interessen oder durch ihren Egoismus miteinander verbunden. Sie bilden notwendig Interessengruppen, Interessengruppen, Vereine in hundertfacher Form. Hier hat jeder seinen Vorteil im Auge. Jeder ist verpflichtet zur Leistung oder zur Arbeit und bekommt dafür seine Gegenleistung, seinen Lohn. Dies Verhältnis nennen wir im Unterschied von „Gemeinschaft“ vielmehr „Gefellschaft“. Während nun in der Gemeinschaft das Vertrauen und die Liebe herrschen, gebietet in der Gefellschaft das Recht und die Gerechtigkeit.

3. Gemeinschaft ist Grundlage der Gefellschaft. Gefellschaft oder Wirtschaft existieren für sich allein überhaupt nicht, sondern ruhen immer auf den wirtschaftlichen Verbänden der Familie und des Volkes.

Es war ein überaus fesselnder Vortrag. Mit fast atemloser Aufmerksamkeit folgten die zahlreichen Zuhörer, Damen und Herren, den Ausführungen des Vortragenden, die sie mit reichem Beifall bekräftigten. Es kam dann noch zu einer kurzen förderlichen Aussprache zwischen dem Vortragenden und dem Obergerichtlichen Herrn Dr. D. U. L. a. n. n. lebhaft zustimmte, sobald aber die Frage aufwarf, was zwischen ihm, damit solche Ideen praktisch in die Wirklichkeit des Lebens umgesetzt werden könnten. Der Vortragende antwortete darauf, daß solche Praxis wie sie feine die unermessliche Folge der Erkenntnis der Wahrheit wäre.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn derartige Gedanken weiter in die Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hineindringen.

Neues aus aller Welt.

Explosion einer Sauerstoffflasche. Beim Abschneiden von Sauerstoffflaschen entfiel auf der Hülse Phosphor (Duisburg) eine Explosion. Das Kopfstück der Flasche flog gegen die Transmissions- und legte den Betrieb still. — Das andere Stück der Flasche flog in

den Freigang, ohne jedoch jemand zu treffen. Durch herumfliegende Eisensplinter wurden 4 Dreher erheblich verletzt; andere Arbeiter wurden durch ein infolge des Luftdruckes herabgestürztes Glasdach verwundet.

Ein großer deutscher Dampfer vermisst. Das Lloyd-Blatt berichtet, daß der deutsche Dampfer „Meier“ vermisst wird. Der Dampfer ist im Dezember aufgelaufen.

Sturmschäden in Österreich. Die Sturmkatastrophe die gestern über ganz Wien niederging, hat große Schäden im Telefon- und Telegraphen-Verkehr mit sich gebracht. Besonders die Telefonverbindungen nach dem Westen (Salzburg, Innsbruck, Zürich, Paris) sind gestern vormittag gestört.

Ein Millionenbetrüger. Die Niederländische Regierung hat an das englische Innenministerium, dem die Fuzita untersteht, ein Gesuch um neue Verhaftung des wegen Ausbeutung der Auslieferungsdokumente vom Polizeigericht in London freigelassenen, aus dem Gefängnis in Bonn unter Aussehen erregenden Umständen geflüchtenen Millionenbetrügers Briebe, gerichtet. Wie die Mäster melden, ist es zweifelhaft, ob die englische Regierung diesem Gesuch entsprechen wird. Briebe steht zur Zeit nicht mehr unter offizieller englischer Verhaftung. Sein neuer Aufenthalt ist unbekannt.

Das Schicksal des Höhenforschers Collins ruft große Teilnahme hervor. Collins war 17 Tage lang in einer Höhle bei Cape City (Kenntnis) eingeschlossen und ist einen Tag vorher, ehe die Rettungsmannschaft ihn erreichte, an Durst und Erschöpfung gestorben. Sein Körper war in einer Felskluft so fest eingeklemmt, daß er erst geborgen werden konnte, nachdem ihm die Beine amputiert wurden.

Bei Korpulenz / Fettleibigkeit st. Dr. Hoffbauer's ges. Entfettungs-Tabletten

vollkommen unschädlich und erfolgreich, ohne Diätzwang. Keine Schläfrigkeit. Kein Abführmittel. Ausführliche Broschüre mit ärztlichen Gutachten gratis. Allein-Hersteller: **Elefant-Apothek** Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 74. Depot: **Bochum Alte Apotheke**, Marktplatz u. Rosenstr.-Ecke

Bekanntmachung.

Nach der Vorschrift in der Vollstreckungsverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 16. Mai 1923 betrieft Sauerzettel für Zauben während der Frühjahrs- und Herbst-Saatzeit sind die Zaubenbesitzer verpflichtet, ihre Zauben in der Zeit vom 1. März bis 15. April und vom 1. bis 15. Oktober zu eintragen. Da ein Ausbleiben auf die Folgen von Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bestraft. Bochum, den 16. Februar 1925. Der Landrat: Stübner.

Beschluß.

In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Lind in Bochum, Gelsenstraße 17 und Maltersstraße 24 wird Termin zur Einbringung der Gläubigerveranmeldung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen Mangel einer der Kosten des Verfahrens entprechenden Konturmasse sowie zur Stellung nachträglicher angedeuter Forderungen auf den 28. Februar 1925, vormittags 10 Uhr, an dem Zimmer Nr. 23 bestimmt. Bochum, den 4. Februar 1925. Das Amtsgericht.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 26. 4. — 10. 5. 24. Pfandnummern 37072—38212, bestehend in Erben und sonstigen Ringen, Banden, Silbernen u. goldenen Damen- u. Herrenuhren, Gold- u. Silberwaren u. anderen Wert- u. Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wägen, Kleiderstoffen, Schuhen, Nähmaschinen, Öfen, Gläsern, Bekleidungsgegenständen findet am

Donnerstag, den 5. März 1925, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Kantstraße 7, (Eingang durch den Haupteingang des Hauses) öffentlich statt. Der Pfandbesitzer ist an diesem Tage erschienen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberträge können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Stadtleihkasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenkassa.

Bochum, den 16. Februar 1925. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der letzten Zeit nimmt es überhand, daß diebstahlige Will und Bauhuth an verbotenen Stellen, öffentlichen Straßen und Plätzen abgelagert werden. Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 1. April 1923 und 11. April 1923 mache ich bekannt, daß jede Uebertragung der Verordnungen unmissverständlich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft wird. Für jeden mit zur Anzeige gebrachten Uebertrittsfall wird eine Belohnung von 2 Mark ausgesetzt.

Für die private Abfuhr von Müll und Bauhuth auf den dazu bestimmten Plätzen bedarf es vorher der Genehmigung der städtischen Bauverwaltung. Wattenfeld, den 17. Februar 1925. Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Selbst der fliegenden Bauverwaltung ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Grundstücke an die städtische Kanalisation angeschlossen werden, ohne die Bauverwaltung hiervon zu verständigen, ohne die hauptpolizeiliche Genehmigung. Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 14. Mai 1907 mache ich nochmals bekannt, daß jeder Bauvertrag unter Vorlage vorchriftsmäßiger Zeichnungen die Genehmigung der Bauverwaltung nachzuweisen hat. Die Anschlüsse innerhalb der Straße bis zur Bauhuth werden durch die Stadt auf Kosten des Antragstellers ausgeführt.

Bauübertragungen werden nach § 34 Satz 2 der Polizeiverordnung vom 14. Mai 1907 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Wattenfeld, den 17. Februar 1925. Der Bürgermeister.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Mittwoch, 18. Febr., 7½—10 C. 21

Der Barbier von Bagdad.

Donnerstag 19. Febr. Form. 8. 21, 21. 7½. Ende 10 Uhr.

Wer meint um Judenad?

Bochum, den 18. Februar 1925.

Der Landrat: Stübner.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Besichtigen Sie meine Ausstellung

antiquarischer

Bücher

Bedeutende Werke, teilweise

hervorragende Liebhaberausgaben, Klassiker und Romane

zu uneinheitlich niedrigen Preisen.

Dieser Sonderverkauf

dauert nur wenige Tage.

Mummelthay's

Centralbuchhandlung.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Bochum, den 18. Februar 1925.

Puppenkönig

Bochum, Or. Bochum, 18.

Alt. Spezialgeschäft, a. Platz.

Puppen werden d. g. an-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

Roisdorfer

Mineralwasser

— runnen füllung

ist frisch wieder ein-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

3öpfe

reist deutsches Natur-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-

gekauft. Für ein selbst. An-